

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Metrische Untersuchung der Episoden des Epos Beowulf

Mayr, Mara

[1917]

II. Metrik und Satzakzent

[urn:nbn:at:at-ubi:2-1897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-1897)

II. Metrik und Satzabgrenz.

1. Wortschatz.

Obwohl die Zuge der Begriffe unbedeutend.
Die die *sz.* bringt, so zeigt sich wieder in allen
6 *sz.* eine sehr gleichmäßige Verteilung der
sz. auf die fin. *sz.* und *sz.* *sz.*

Die *sz.* finden sich mit unterschiedlicher
in der *sz.* (zwischen 3% und 6%) Die *sz.*
weisen rund 1/4 der *sz.* (zw. 19% und 27%) auf.
Nur *sz.* 13 b) bringt sehr wenig *sz.* (11%)
und keinen *sz.* Der vorliegende Ma-
terial ist aber in dieser *sz.* so gering, dass wohl
kein weiterer Einfluss gezogen werden kann.

Die *sz.* fällt immer mit der *sz.*
finden, die sich zwischen 40% und 90% in der *sz.*
finden.

In der Verteilung der *sz.* auf die *sz.*
kommen alle *sz.*, bis mit der 1. *sz.*, überein.
Die *sz.* in der *sz.* Majorität der *sz.*
finden ist der *sz.* *sz.*, der mit einem un-
geordneten *sz.* sich der *sz.*
bezieht. Nur die *sz.* fällt über
die f. 7. mit der *sz.* als der *sz.* 7.

Die *sz.* finden sich immer in der *sz.* f. 7., in
der der ob. *sz.* zum *sz.* gegeben scheint.

Die Untersuchung über die Überimpfung
des malschen mit dem logischen Götter hat
Penny einige Aufzeichnungen gegeben.

1) Die logischen Sigmund, Payto, Legg & mit Heccey
weisen mit geringe Aufzeichnungen gegen diese
Überimpfung auf.

a) In Legit. Sigmund sagt in 88912 - ne was him
Fisela mid - ein Gornwort in 2. Götter.
Poy erfüllt das Gornwort infolge der Ver-
pöllung Sätze.

In 88111 - kann bis nehan - weist die Senkung.
Verbindet das sie mit einem poss. pron. gefüllt
ist, geringen Sätzen auf.

b) Payto.

Ein C² erscheint überfüllt, ein ady. findet
sich in Aufsat. 1955/1 alles moncyunes.
Aufsat mit parken Sätzen zeigt sich viel
in 1940/2: - ne biö swyle ewentlic Fear.

Endlich ist viel in 1933/1 der rote Götter
von Ast infallig festgelegt. wenig das
darste.

c) Legg's F.

Die Legit. fällt mit großer Genauigkeit.

Die Untersuchung, wie sie in 235712 - Freslandum
on - vorliegt, verbindet ein Gornwort in der
Götter rückt, findet sich oft im Bewußt.

In 2388/1 ist Pore beego-stol erscheint wieder
der rote Götter von Ast wird das betonte
auxil. festgelegt.

d) Heccey. Die Legit. weist die Legit. auf

füllung mit, sowie wie die füllung der
 Geyse, als wie die der Senkung und der
 Mischelkabel anbahnung.

2. Die übrigen Geyser füllen nicht mit derselben
 Geyserkraft.

a) Geyser Ingele.

Der 1. Geyser von A¹ ist mit einem verbum fin.
 im Mischelkabel in 2041/1 - Forme wird set beise.
 Der Mischelkabel zeigt ein praed. verb in 2062/2
 von ihm land geam C^I.

Zusammen scheint wie die Senkung mit
 hestem Geyser in 2057/1 macht swā und
 myrdgæt A^I und in 2047/1 macht für mich
 wine. E^I.

b) Geyser D. D.

Zusammen sieht ein formwort in der Geyser.
 Der 1. Geyser 1812 zeigt dieselbe Unvollendung vor,
 wie in 2357/2. Seelendarm in; das andere.
 mal 41/2 - da him mid soldon - scheint wie
 das formwort zeigt die Unvollendung Geyser.
 scheint in diesen beiden füllen die Geyser zu
 wenig gefüllt, so finden sich wie in der Geyser
 überfüllte Geyser.

3811 Ne hýæc ic cýmlicor C^I und

6211 hýæc ic, þæt Sigenow was B^I zeigen
 das verb fin. im Mischelkabel.

Swā beohte duxil. finden sich im Mischelkabel
 in 2011 swā sceall geong guma und in
 4812 lēon holm beoan.

c) lyt. Krödel.

Die lyt. fällt hauptsächlich von 1. Lyton von Ast mit Lytriffknoten, die Lyton tragen.

2450/1; symble bið gemyndgað.

2460/1; gewiled þonne on seolman

2466/1; no þy ær he þone heaðo-rinc.

Ein praed. verb findet sich im Krödel von B^I

2461/2; Þrúke him eall to rím.

Ein praefig. Zusatzenver steht in einem f. 7., der Vorwort mit Krödel beginnt.

2441/1 Þæt wæs leoh-lás gefeort.

Die Zusatzenver zeigen wieder gleichwertige und ungleiche Füllung in der 2. Füllungsstellung, wie sie in den 3 oben lyt. nachgewiesen wurde. Genauss der nachfolgenden Füllungsstellung der beiden 1. Füllungsstellen die gleiche Füllung nach der 1. Füllungsstelle, die ungleiche Füllung nach der 2. Füllungsstelle. Diese Füllung kann in allen lyt. nachgewiesen werden.

	D. G.	Ing.	Sigm.	Þyðr	Þyðr	Þ. Krödel	Þeod.
1. Füllungsstelle: ungl.	2:1	2 ¹ / ₂ :1	14:1	1 ¹ / ₂ :1	1 ¹ / ₅ :1	3 ¹ / ₅ :1	2 ³ / ₄ :1
2. Füllungsstelle: "	1:1 ¹ / ₂	1:1 ¹ / ₇	1-2	+1:1	1:1 ¹ / ₅	1:2 ¹ / ₅	1:2 ¹ / ₇

Am wenigsten sind die Füllungen in der 1. Füllungsstelle mit der 2. Füllungsstelle. Auch die anderen Füllungen tragen, die 1. Füllungsstelle der 1. Füllungsstelle die nachfolgende Füllungsstellen mitzuwirken und zu wirken. Am wenigsten

Konsequenz zieht sich die Lyfische Taydo in der Füllung P. 2. Lz. wie für die größere Fülle der Zersplitterung des 2. Lz. mit gleich. Füllungen füllt.

Die Gleichmäßigkeit, wie für in der 1. Lz. P. 1. Lz. Füllungen zusammenhängen von Füllungen, Allt. und Füllung zusammenhängen über dem Raum, wird in all. den Lyfischen angestrichen. Am gemeinsamen ziehen sich in der Füllung der 1. Lz. die Lyfischen 12 a) 12 b) und 9. (Heidel, Heide-Taydo.) der gleichmäßige Füllungen, mitgebrachten in den Füllungen 6:6 und 6:5 findet sich in 4 und 5 fächer Maßstab gegenüber den ungleichen Füllungen: 6:4, 6:3, 5:6, 5:5.

Maß füllt in der Füllung der 1. Lz. weisen die übrigen (Füllungen) Lyfischen mit, die die Füllungen oft mit den ungleichen Füllungen hängen.

	Heide.	Heide.	Taydo	g. g.	Sign.	Füll. F.	Füll.
gleichm. F.: ungleichm. F.	<u>5:1</u>	<u>4:1</u>	<u>5½:1</u>	<u>2½:1</u>	<u>2¾:1</u>	<u>1½:1</u>	<u>2¼:1</u>

In der 2. Lz. sind Füllungen mit 1. Lz. Füllungen mit, die in den 3 ungleichen Lyfischen nach gemeinsamen unter dem Raum, zu gleichen Teilen vorhanden, mit Füll. Füllungen zieht sich die Präsidenten Füllungen der Füllungen gegenüber den 1. Lz. (23:14)

Die ungleichen Füllungen (7:4, 7:3), die Füllungen: Füllungen Füllungen der 2. Lz. findet sich in all. den Lyfischen wird oft all die gleichen F. (7:5)

D. G. Ing. Sigm. Fayto Egg. F. Seidel Seede.
 (un)gelm.:un)gelm. 1: 3¹/₁₁ 1: 2¹/₃ 1: 3 1: 2 1: 2¹/₃ 1: 7¹/₄ 1: 2¹/₅

Die Vorzeichenheit der Gelbzeilenfällung löst sich langsam und in geringem Material, aber in tiefen Schichten vollständig, nachweisen. Ein Unterschied der Zeit. ^{unter}intermittent ⁱⁿ Bezug auf Veränderung der Vorzeichenheiten ^{konst.} (bis) auf die in der Einzelunterfällung nicht nicht gesunken waren.

2. Syntax.

a) Kreuzzeile.

Die meisten Zeilen sind der 2. Zeile. Einige sind in tiefen Schichten bis auf wenige Ausnahmen eine gut. einfaches Gelingen. Nicht auf der 2. Zeile der 2. G.-Seidel-Seede.

a) D. G. Zwei Zeilen der Verbindung: att. || praed.

3712; feschwa || gebedet.

3811; Ne luyde ic || cynlicor.

In zwei Zeilen findet sich der Typus eines Ganges. Folgt innerhalb der 2. Zeile.

5712 heold || Fenden lifde.

6212 luyde ic || Doet Sigenow wes.

In 3811 und 6212 steht diese Zeile im Abstand, in 3712 und 5712 innerhalb der beiden Zeilen.

b) Die Zeilen Seidel u. Seede. bringen die Zeilen. Folgt innerhalb der 2. Zeile. Folgt mit

Die höchste Wertschätzung gegen die hoch. Ein-
seitigkeit, die Fröhen aber. // praecl. in

2451/2 vides // ne gūmed.

2464/1 weallinde // wæg.

2479/2 mine // gewerēcan.

Von den einseitigen Fröhen sind die
unterschieden in besonderer Weise
gegenüber den beiderseitigen.

D. G. Ing. Lign. Fydr. Hyg. T. | Fred. Fæde.

unterg.: beig. 8:1 11 1/5:1 8 3/4:1 6 1/6:1 7 1/8:1 | 3 3/4:1 4 1/6:1

Die wenigen nur gekümmert erhalten die G.
in der Zeit. Fæde i. Fæde, in den übrigen
Zeit zeigt sich die sehr sehr gut. Gänge.

Die Proportionen sind sehr
einfach, die Längen sind zueinander in un-
terschieden Verhältnissen. Ausnahmen bilden nur
die sehr früher verarbeiteten hoch. nicht einseitigen
Proportionen in 1. Zeit. D. G. 6211; und die sehr hoch
hoch. Bestimmung der Proportionen in der 10. Zeit.
Ingeld. 2047/1. Macht für einen wine.

Die weiteren ist noch zu untersuchen,
wie sich diese charakteristischen Fröhen auf G.
und Lz. verhalten. Gemäß ihrer natürlichen
Eigenschaft sollen die G. 7. und die 2. Lz. hoch.
mit Gefühl, der f. 7. und die hohe Lz. hin-
zu hoch. lockere Gänge aufweisen. Die
folgende Tabelle zeigt die größere oder ge-
ringere Genauigkeit der Zeit in Füllung.

Der Füllen und Lg.

	^{1.} 2. G.	^{10.} Lug.	^{4.} Sigm.	^{9.} Fay 20	^{11.} Lugg 7.	^{12a)} Lred.	^{12b)} Lredc
unterg.: beig. f. 7.	$7\frac{5}{5}:1$	$18\frac{1}{2}:1$	$13:1$	$5\frac{2}{3}:1$	$5\frac{4}{7}:1$	$2\frac{4}{5}:1$	$5\frac{4}{7}:1$
py. 7.	unterg.	$7:1$	$4\frac{1}{2}:1$	$11:1$	$18:1$	$8\frac{1}{2}:1$	$18:1$
Ax	unterg.	$11:1$	$11\frac{1}{2}:1$	$13\frac{1}{2}:1$	$9:1$	$9\frac{1}{3}:1$	$9:1$
ax	unterg.	unterg.	unterg.	unterg.	unterg.	unterg.	unterg.
aa	$2\frac{1}{2}:1$	$8:1$	$2:1$	$1\frac{1}{2}:1$	$2:1$	$1\frac{2}{3}:1$	$2:1$

In den meisten Füllen tritt der Unterfied in der Füllung der f. und py. 7. deutlich hervor. Nur untergeordnet gefüllt erscheint der py. 7. in der Füll. 2. G. In der Füll. 9.-11.-12a)-12b) herrscht in der py. 7. bei weitem das untergeordnete Verhältnis vor, die eingetragenen Füllen stehen in der f. 7. Nur in der Füll. 10. und 4. ist dieses Füllen: und der charakteristische Füllungsgrad der Füll. 7. sind in größerem Prozent. fast mit eingetragenen Füllen gefüllt, als die f. 7.

In den meisten Fällen treten jedoch folgende die Füllen die Füllungen mit großer Genauigkeit.

In der 1. Lg. stehen unter einfacher Allit. mit der untergeordneten Füllungen, meist. hohe eingetragene Füllungen der 1. Lg. haben unter Vergehalitation.

Die 2. Lg. ist in der 1. Füll. 2. G. nur untergeordnet gefüllt, alle übrigen Füll. zeigen die

unterschiedliche Fällung mit unterschiedlichen
Mitteln.

Die sog. nicht zusammengehörigen Teile
in Lgt. 1; - 12 a) b) haben hauptsächlich in der
2. Lgt. der Götter fester liegt, wie schon in der
3. Fällung des Lgt. gezeigt wurde, in
der Angehörigkeit der Fällung. (st + verb)
eine Ausnahme bildet 5712 heold/Penden lide.
Die Götter besetzt mit zwei anderen gleich.
werden werden, geht aber nicht in die (sog.
niedrige) 2. Lgt., die hauptsächlich unregelmäßig
gefällt ist.

Die Prädiktor, die sehr unterschiedlich unter-
schieden sind, haben keine auf in der
2. Lgt. eine unterschiedlich gefällter Prädiktor
in Lgt. Fagor 1032/1 fremd folces cwen, fin.
das ist infolge seiner nominalen Fällung
in der 1. Lgt.

Der unterschiedlich gefällter Prädiktor in Lgt.
Sigmund 88611 bei on bearn scipes zeigt unreg.
stg. Fällung mit fast keine in der 2. Lgt.
unter Beobachtung.

Die sog. hohe gefällter Prädiktor in Lgt.
Lugeld (204711) wird nicht die mittlere Lin.
Büch unterhalten; es geht in der 1. Lgt. unter
einfacher Allit., was nicht mehr auffällt, als
der folgende Fall eintritt, dass das verb die Allit.
bringt, während das folgende subst. allit.
nicht geht.

Nach dem Abschluß der jetzt noch folgenden
 Teil zu dem letzten folgenden zu stellen die Zeit
 in folgenden zwei Gruppen:

1.) solche Zeit, die wirklich bewohnbare Stellen
 und keine unbewohnbaren Teil darstellen:
 Zeit. Ingeld, Sigm. Pag. 5. 1899. 7.

2.) solche Zeit, die einen gewissen Prozentsatz
 bewohnbarer Stellen und nicht bewohnbar
 Teil darstellen. Zeit. D. G., Kreidel, 1899.

Nach der Art der Verteilung dieser Stellen
 zwischen bewohnbaren Stellen mit Tieren und
 unbewohnbaren kann man unterscheiden:

1.) Zeit, welche Tieren in der ganzen Zeit
 bewohnbar sind und nicht bewohnbar stellen:
 Zeit. D. G. - Pag. 5. 1899. 7. - Kreidel, 1899.

2.) solche, welche wohl die Zeit, nicht aber die Tieren
 bewohnbar stellen.
 Zeit. Ingeld, Sigmund.

b) Langzeile.

Bei der Untersuchung der Lytopen unter dem
Mikroskop ist die Überwindung von Matrik
und Lytopen in der Lz. nicht nur 2 Lyt.
festzustellen, sondern gegenwärtige Verhältnisse
Prüfung die besten als Ablesen, Zahlen. und
Jahren, mitgeteilt. Es sind die Lytopen
Lugeld und Sigmund.

	Lugeld	Sigmund.
Lüge im Zeilenstil	11 } 1:2	3 } 1:7
" " Hackenstil.	23 }	21 }
1 Ly. -- : --	5 : 2 = 2½ : 1	2 : 3 = 1 : 1½
2 Ly. == : ==	6 : 1	1 gebt.
I. P.	1½ : 1	1 : 1
II. III. P.	1 : 1½	1 : 1½
IV. V. P.	1 : 2½	2½ : 1
ff. u. pp. ring : nicht ring.	11 : 1	3 : 7 = 1 : 2⅓
pp. " : "	2 : 12 = 1 : 6	6 nicht ring.

Die Lyt. Lugeld weist Prüfling
Vorleser für den Zeilenstil auf. Die I. P. Die
sich zwischen den Glanzsträngen befinden
finden, sind in überwindender Maßzahl zwischen
der ersten und zweiten Lz. vorhanden. Alle von
den Prüflingen, die von Anfang an Lytopen
haben, sind oder nicht abgelesen, sind, nach
dem Lytopen der Lz. nicht, und zwar in
nicht geringerem Prozentsatz, als die Prüflinge
früher wird. Die Lüge, die sich über zwei,

helf. vier bez. auftreten, weisen in beinahe
wiederiger Majorität der Parallelismus zwischen
letz und 2. gegenüber der Lösung auf.

Die meisten einseitigen Tugengrößen waren
mit einer einzigen Ausnahme nicht positiv:
teil einseitig gebildet. Solche von der 1. Grösse
wird 1/6 einseitig gebildet, trotzdem diese Grös-
se mehrere ihrer meisten Eigenschaften von der
ersten für die nicht einseitige Fällung ge-
hehen erscheint.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in der
Zeit. Sigmund. Die Zeit zeigt die I. P. gleich-
mäßig mit beiden Folgeflüssen verteilt, die
II. und III. P. aber mehr der 2. Gr. Die II. und I. P.
aber, die Folgeflüsse sind innerabgewandt, zu
2/3 mehr der ersten Gr.

Von den Sätzen, die sich über 2 resp. 4 bez. mit-
teilen, weisen 2/3 die Lösung auf.

Die meisten einseitigen Tugengrößen sind
bis auf einen in großer Anzahl positiv:
nicht einseitig.

Die letzte Tugend zeigt 1/3 der Sätze in
Zirkelschleife, die Zeit. Sigmund nur 1/8 aller
Sätze. Die Zeit. Tugend fließt sich demnach
in der Arbeit an die Zeit. Schweden an,
die Zeit. Sigmund an die Zeit. Brecca u. Finn.

Alle übrigen Zeit. zeigen nach
dem Fortschritt, zeigen aber in ihren Verhält-
nissen nicht dieselben konstanten Verhältnisse
dieser Tugend, wie sie in Zeit. Sigm. vorliegt.

Ergebnisse.

Die Untersuchung ~~hat~~ der drei Gruppen gegeben hat sich auf die Fragestellung ihrer metrischen Eigenschaften bezogen. Es sollen im folgenden noch einmal die Eigenschaften dieser drei Gruppen gegeneinander gegenübergestellt und das Untersuchungsergebnis gegeben werden.

Die erste Frage war die nach dem allgemeinen Gesetz nicht metrischen Verbindungen; die Untersuchung derselben gibt uns ein Kriterium für das metrische Alter der Gruppen an die Hand. Der Befund wird immer gleichmäßiger, je jünger das metrische Alter ist. Diese Gleichmäßigkeit ergab sich vor allem:

1.) In den Einzelgruppen.

- a) In der Verteilung der Gleichmäßigkeit f. 7. zu den ungleichen f. 7.
- b) In der Verteilung der l. f. und p. 7. zu den p. f. 7.
- c) In der Verteilung der symmetrischen Typen zu den nicht symmetrischen.

2.) In den Verbindungen.

- a) In der Verbindung ff ist die Gleichmäßigkeit von l. f. // l. f. von ungleichmäßigen p. f. // p. f.
- b) Die Verbindung pp pp kann sein:
gleichmäßig pp // pp pf // pf.
ungleichen. p // pf sind ungleich.
- c) Die Verbindungen pf ff sind:
gleichmäßiger, wenn der f. 7. ein hieße fallender ist
ungleichen, wenn der f. 7. f. 7. f. 7. ist.

geringer, wenn der Zirkumferenzwert von 2 oder 3 Zyklen innerhalb der 14. Zg. maximiert wird.

unabhängig, wenn dieser maximierte Güter nicht mit dem 2. Zyklus verglichen wird.

Diese Verhältnisse zeigen sich folgendermaßen in der Zg.

	Brecca	Finis	Schweden
a) $A^I : A^II : DE$	$1\frac{2}{3} : 1$	$2 : 1$	$2\frac{5}{6} : 1$
b) l.f. pg : l.f.w. f.	$3\frac{5}{7} : 1$	$3\frac{5}{7} : 1$	$5\frac{1}{4} : 1$
c) $D^I : D^II : E$ }	$1 : 1\frac{1}{3}$	$1 : 1\frac{3}{4}$	$1\frac{7}{10} : 1$
$A : B$ }	$1 : 1$	$1\frac{1}{3} : 1$	$1\frac{1}{2} : 1$
a) l.f. l.f.	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{4}$
l.f.w. f l.f.w. f.	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$
b) p.p. p.f. p.f. : p. p.f.	$10 : 9$	$5 : 2$	$7 : 5$
c) l.f. pg : l.f.w. f. pg.	$3\frac{4}{7} : 1$	$4 : 1$	$4\frac{1}{2} : 1$
Wann ist von 2, 3 Fehl. 2, 3 Fehl. : 2, 3 Fehl.	$2\frac{1}{8} : 1$	$2 : 1$	$5\frac{1}{5} : 1$

Überwiegend finden sich also die Erfahrungen, dass welche der Zyklen gleichmäßigster gehalten wird, in wachsender Mäßigkeit von l.f. Brecca über l.f. Finis zu l.f. Schweden. Obgleich kann diese Aufschwaben der Tendenz nach Gleichmäßigkeit mit in geringem Maße beobachtet werden, da es aber in allen Fällen für. darüber, dass es nicht übersehen werden.

Der gleichmäßigste Abstand der Zyklen ist aber nicht eine garantierte Fälligkeit der einfacheren vorhandenen maximierten Zyklen zu folgen. Im Gegen teil, die l.f. Zyklen fällt am geringsten heraus und mit dem geringsten maximierten Durchschnittlichen Zyklen.

nach zweierem Gefühlsgrade müssen die Vorstellungen gegen das objektive Schema eingestrichen werden, inwiefern die Attraktivität und mit dem Verlust des Hasses.

a) Attraktivität. Da sich die beiden Sphären nicht planmäßig verhalten, sind Haltungen durch Akzent und Quantität unterschiedlich. Es handelt sich ^{hier} um das, zu untersuchen, welche Haltungen dem Ideal Schema günstiger sind, welche weniger günstig.

d) je nachdem der materielle Zustand durch geistigen Reichtum gekennzeichnet, so ist die Vorstellung immer geringer, zu sein. Der der Not ist. Bei den geistigsten Typen handelt es sich aber um das Verhältnis des I. Not zum II. Not.

b) die Hingewinnung der Folgen. Haltungen Teil des Not. fällt in A^I und mehr als Unzulänglichkeit mit, als in A^II , da A^I mehr Raum für Hingewinnung gewährt.

c) Hingewinnung α ist weniger erfolgreich und daher fallend als β .

d) der psych. F. gewährt sehr wenig Spielraum für Hingewinnung, er wird daher durch Hingewinnung stark beeinträchtigt.

e) Hingewinnung mit Hilfe gilt, besonders im Typus A^I als große Unzulänglichkeit.

2) Verlust. Die Frage ist, ob der materielle Zustand nicht immer mit dem logischen Zustand übereinstimmt.

a) der Einzelne zeigt besser in der psych. Typ. Typen 1. Teil, als in materiell den 2. Typ. überträgt.

b) Einzelne können mehr den Typus des 1. f. 2. als des Typus 1. f. 7.

c) Im Zweifelsfall kann

α) der erste log. Zustand im materiellen Zustand passen.

β) der mater. Zustand ohne log. Zustand d. i. mit einem Grundzustand gegeben sein.

Sind die vorfindenen Allisondion-
formen werden die Lsg. zu Lebzeiten Parität ist:
gleich die Eigenart der beiden Lsg.

Die 1. Lsg. hat zwei gleich starke Lsg. und ist in Fälligkeit
Die 2. Lsg. hat einen überwundenen Lsg. und ist in Fälligkeit
In diesen Leitzinskurven der Lsg. können ^{variabel.} ^{stark.}
Drei Lsg. überwiegen, in einigen Einzelfällen aber zu:
gen die Lsg. wieder gewöhnliche Unterfalle.
Die größere oder kleinere Genauigkeit in der Fälligkeit
Der 2. Lsg. zeigen folgende Verhältnisse.

1. ^{variabel.}

a) Das Verhältnis P. l. f. abm. liegen in der 1. und 2. Lsg.

b) Das Verhältnis der erw. zu den abm. liegen in der
2. Lsg., die der vor. Lsg. in der 2. Lsg. weniger stark
wirkt, als der abm.

c) In der geringsten Lsg. das Verhältnis des II. Not.
zum I. Not.

2. Subjektive Fälligkeit.

a) Die 2. Lsg. wird sehr leicht überwiegt sein, als die vor. Lsg.
Die für ^{immer} subjektive Leitzinskurve misst das
Verhältnis der Wirtschaftswachstum zu den Leitzinsen.
Fälligkeiten der 2. Lsg. wird die Genauigkeit der Fäll.
lung in dieser Hinsicht bestehen.

b) Die Fälligkeit der Lsg. wird subjektiven Fälligkeiten in
der 2. Lsg. ist dann relevant, wenn sie subjektive
Fälligkeit bringt.

c) Hauptfälligkeiten, die zur Folge haben, dass der subj. nach
besten Teil in der subjektiven Leitzinsen besten Teil
steht, können sich nur dann in der 2. Lsg. ^{zu best.} finden, wenn
sie sich subjektiv Leitzinsen besten Teil lassen.

	Brecca	Finn	Schweden.
a) l. f. oben. 1. Lz. : 2. Lz.	$4\frac{1}{2} : 1$	$5 : 1$	<u>$2\frac{1}{2} : 1$</u>
b) 2. Lz. ent. : ab.	$1 : 2\frac{1}{2}$	$1 : 1$	$1 : \underline{8}$
c) 2. Lz. II. Nos. : I. Nos.	$1 : 1$	$2 : 0$	$1 : \underline{2}$
a) 2. Lz. ringw. : bringw?	$14\frac{1}{6} : 1$	$25 : 1$	<u>$8\frac{3}{8} : 1$</u>
b) 1. Lz. nicht ringf. Gf.	2 ringf. Gf.	2 ringf. Gf.	$1 \underline{y} \text{ ringf.}$
c) Viersatzigen, p. kel. : nicht p. kel.	$12 : 1$	$5 : 0$	$1 : \underline{1}$

Wieder zeigt sich die ly. Faser als Pigment,
die am geringsten der Pigment der 2. Ly. Wasser
wird, ferner mit die Wasser der Wasser als
eingewand die ly. Wasser Wasser.

Wieder stellt sich die fr. Schweden in Gegenwart zu Finn
in diesen Eingelassen, deren Beobachtung zuifalllos
unterschiede Wapenbild zeigt.

Die gg. Brecca läßt zwar größere Fragmente erhalten in der
Ausnehmung der Hoffggen, welche aber die gute Füllung
mit großer Genügsamkeit der Lücken der gg. unter.

Unter dem Einfluss von Fgy. Allister-
sion und Füllung tritt ein für beide Fz. char.
spezifischer Fzgschritt, den es, zu wissen, ob der Fzgs.
mit der Fgy oder der Fz. verbunden ist, mit Fzgs.
schritt oder folgenden Fzgschritt bezeichnet habe.

In der 1. Lz. findet in allen 3 epis. Gleichmäßigkeit der der Lz. angenommenen Segment [6:6-6:5] in $\frac{3}{4}$ Mayschläg. Die Aktivität der 1. Lz. zeigt sich im Verhältnis der ungleichmäßigen Gängen in der 1. und 2. Lz.

	Hecca	Finn	Sweden
5: 6 } in 1. ff.	9	10	10
6: 5 in 2. ff.	2	2	0

n. z. d. wurde im gleichen Aufwandsmaß in allen 3 Lagen

Außer liegen die Maßverhältnisse in der 2. Lz. hier findet sich Bündel der Lz. symmetrisch in der Lz. Fin mit ge stärker, während keine unter ist. Keine komplexen findet der Anscheinung nicht kommen. Als Beweis für diesen maßgebenden Zusammenhang stellt ich das Maßverhältnis des symmetrisch [7:5; 7:3] zum Lz. symmetrisch [7:4] und des sym. symmetrisch [7:3] zum f. symmetrisch [7:5] auf. Der sym. symmetrisch findet sich hier in der symmetrisch der Lz. in, so bestimmt sich bei weiter Lz. füllung hervorzuheben.

	Brecca	Fin	Schweden
T. kl. : Lz. kl.	$1\frac{2}{3} : 1$	$1 : 1\frac{1}{4}$	$1\frac{2}{3} : 1$
kl. T. kl. : f. T. kl.	$1\frac{1}{2} : 1$	$2 : 1$	$1\frac{1}{8} : 1$

Der größten Unterschied aber weisen die Lz. in der Hilfsstruktur, die hier die Überimpfung der metrischen Einheit der Lz. mit der sym. Einheit des Textes oder Textzeils ausdrücken, in Formen. und Zeilenstil.

- a) Die Zeile haben das allgemeine Maßverhältnis von Zeilen zu Text.
- b) Die Zeile haben das Maßverhältnis von parallel gebundenen Zeilen in der Länge von 2 oder 4 Text zu den nicht parallel gebundenen.
- c) Sind die symmetrische Einheit der Anscheinung der I. Pause und der II. Pause nach der 1. oder 2. Lz. nicht das gleiche Verhältnis.
- d) In den symmetrischen Verhältnissen gibt es 3 Maßverhältnisse zur Illustration der metrischen Hilfsstruktur gegen
 - a) das Maßverhältnis der sym. zur nicht sym. Lz. in der metrisch sym. Zeilen ff.

β) dasselbe Verhältnis in der ff. Gränge, die ihrer natürlichen
Längenverhältnisse nach der Höhe und Lg. misst.

γ) das Maß der Klammern (I. II) zu den höchsten Klammern
in der Gränge ff.

	Brecca	Finn	Schweden
a) H: Z.	$6\frac{1}{2} : 1$	$3\frac{2}{3} : 1$	$17/9 : 1$
b) $\overline{\overline{=}} : \overline{\overline{=}}$	$1 : 2$	$1 : 1$	$4 : 1$
c) I. P. 1. Hg : 2. Hg.	$1 : 1\frac{1}{5}$	$1 : 1$	$1\frac{1}{5} : 1$
IV. P. " : "	$1\frac{1}{2} : 1$	$1\frac{1}{2} : 1$	$1 : 1\frac{3}{4}$
d α) ring : nicht ring. ff.	$1\frac{1}{6} : 1$	$1 : 1\frac{1}{2}$	$3 : 1$
β) ff	$1 : 6$	$1 : 3\frac{5}{7}$	$1 : 1\frac{1}{2}$
γ) in ff II. III. P. : IV. V. P.	$1 : 1\frac{2}{7}$	$1 : 1\frac{1}{2}$	$7 : 8$

Die G. Brecca weist Bräding in
Alleguminnen und im Lapponien die große Kloben
für Garkausil auf, dass G. Schweden Kloben für
den Garkausil. Die G. Finn gibt ziemlich die
Mitte, misst aber sehr nach dem Garkausil.
Bräding haben Unterschied der Garkausil ist aber das
Jüngstkeitsstadium für die zeitliche Abgrenzung der G.
anfragen. Die G. Brecca ist das älteste, die G. Schweden
das jüngste Garkausil. Zwischen beiden liegt die
G. Finn.

Diese Annahme wird nicht bestätigt nach Garkausil, dass
der Garkausil Bräding die Fundung misst, ist im-
mer gleichmäÙiger zu erhalten und in der
jüngsten G. Schweden sind von gleichmäÙigen
Kloben.

Die 3 G. zeigen eine große Kloben-Pausale in
den ihre G.

Die älteste G. Brecca charakterisiert sich durch große

Freiheit im Gebrauch der natürlichen Formen, wobei die Zeit diese Freiheit aber immer in tieferer Weise so erweitert, daß die Freiheit der Form und die Freiheit der Abstammung zwischen Form und Inhalt gewahrt bleibt.

Der Urheber der Zeit. Form ist und als ein Mann anzusehen, der eine feine Gestalt für alle natürlichen Eigenschaften besitzt und als Mensch, Stoff und Form in voller Harmonie mit einander zu verfahren.

In der jüngsten Zeit. Schwere kommt man den Urhebern, die mit wenig natürlichen Merkmalen die Prinzipien füllt, sowohl der geistigen, als auch der logischen Gestalt. Wenn sich dem natürlichen Gestalt nichts weiter, sondern physischen und physischen ist. Von der letzten Zeit. Prinzip ist die Zeit. Sigmund infolge der stark entwickelten Gestalt und der kleinen Form und guten Abstammung zwischen Form und Inhalt von der Zeit. Bessera von. Auch die Zeit. Psycho kann infolge ihrer ^{reinen} natürlichen Formen als als angesehen werden,

die anderen kleinen Zeit. Mensch ist nicht, die Reine. Zeit der natürlichen Form zu sehen und der Gestalt. und Subjektive von natürlichen Merkmalen interessiert; sie schließen sich in ihrer natürlichen Sigmund der letzten Zeit. Bessera von.

Zum Beispiel soll noch die Frage beantwortet werden, ob die mit der gleichen Zeit zusammenhängenden Sigmund und die gleiche Zeit in der Zeit zusammenhängen sind. Die Antwort darauf kann nicht nur besser die Zeit zusammenhängen der letzten mit dem

lyob gegeben worden.

Die älteste lyf. Becca, die lyf. wird sehr früh dem lyob eingetragenen worden, da sie ursprünglich mit ihm verbunden erscheint. Die lyf. Sigmund aber, die lyf. in einem Teil findet, der lyf. vor sehr früher eingetragenen wurde, da er keine Verbindung mehr mit der ursprünglichen, noch mit der nachfolgenden Verbindung hat, ist ein selbständiges, das schon lange bestanden hat, bevor es in der lyf. Becca eingetragenen ist.

Die jüngste jüngste lyf. Fim. fängt, wenn wir uns erinnern, dass sehr alt die lyf. Schweden mit der Jungfrauenbildung zusammen. Die kann als ganzes einprägen auf der lyf. Becca eingetragenen werden.

Alle anderen lyf. sind überlappende Güter und daher sehr früh, während der letzten Überwinder, eingetragenen worden. Die weisen wir uns auf mit einer ersten Entstehungszeit für die lyf. Fim. von der wieder angenommen werden kann, dass sie als bestanden sind sehr früh im lyf. ihren Platz gefunden hat.

Es war also möglich, die lyf. zu finden zu finden und die lyf. ist einprägen in der lyf. zu zeigen. Diese Erkenntnis ist sehr wertvoll, weil wir damit einen Blick in den Übergang der lyf. zum Runden, das nach und nach die Form angenommen hat, in der wir es heute als Summe vorfinden.

